

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus gekkelt; durch die Post bezogen im inländischen Verlehe monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gez. Haberle & Co. Wildbad. : Postkassentonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf., Steuer, Neblomezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 208

Februar 179

Wildbad, Montag, den 7. September 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Verbandsschulden und Dawesplan

Je mehr die im Krieg verbundenen Mächte an eine Regelung der gegenseitigen Schulden gehen, um so weniger scheint eine Lösung möglich. Das vorläufige Uebereinkommen zwischen Caillaux, Churchill und Chamberlain, erst vor einigen Tagen geschlossen, erweist sich bereits als unerfüllbar, weil es die gleiche Nachsicht und den gleichen Nachlass der Amerikaner für die französische Schuld zur Voraussetzung hat und eine sinngemäße Anpassung der englischen Schuldverpflichtung gegen Amerika. Bekanntlich sieht der Baldwin'sche Vertrag eine gleiche Behandlung von Seiten der Vereinigten Staaten mit den anderen Schuldner vor. Weil es nicht leicht oder geradezu unmöglich ist, die Herabsetzung der englischen Forderung an Frankreich mit dem Baffourischen Verlangen zu versöhnen, wird in der Presse sehr wenig über die neueste Abmachung gesprochen. Der diplomatische Zug, durch Englands Großmut gegen Frankreich die Amerikaner moralisch zu einer ähnlichen gegen England zu zwingen, dürfte sich als vergeblich erweisen. Wenn ein Sachverständiger wie Lord Bradburn die Ueberzeugung ausspricht, daß Frankreich mit Leichtigkeit die von England verlangten 20 Millionen Pfund jährlich zahlen können, so ist die Summe, auf die man sich schließlich — und das auch nur bedingungsweise — geeinigt hat, ganz unbegreiflich; dabei sollen diese 12,5 Millionen Pfund auch nur erst vom Jahr 1930 an bezahlt werden. Die englisch-französischen Abmachungen bedeuten einen Nachlass von über 60 v. H. Würde Amerika daselbe Entgegenkommen zeigen, so ermäßigte sich die englische Schuld an Amerika, die ursprünglich 4600 Millionen Dollar war und auf die bis Ende dieses Jahres 70 Millionen Pfund getilgt sein werden, auf etwa 1800 Millionen Dollar und der jährliche Dienst (Zinsen und Tilgung) auf etwa 14 Millionen Pfund. — Statt der bisherigen 35 Millionen Pfund. — Ist es anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten in einem solchen Nachlass willigen ohne zwingenden Grund oder mit anderen Worten, daß Amerika in Nachahmung des französisch-englischen Uebereinkommens mit den Franzosen ein ähnliches schließen wird, d. h. dann von beiden weniger erhält als jetzt von England allein? Andererseits, wenn die Franzosen nicht bessere Bedingungen durchsetzen als die englisch-amerikanischen, dürfen sie England nicht schlechter behandeln. Nun behaupten aber die Franzosen, daß sie jetzt die erwähnten 12,5 Millionen Pfund nicht leicht zahlen könnten; auch diese Leistung müßten sie von dem internationalen Wert des Francens abhängig machen. Die Verwirrung wird immer größer, und wenn nun auch noch Italien als der finanziell schwächste Verbündete die Frage weiter verwickelt, so gibt es nur eine Lösung, die Streichung aller Kriegsschulden, wenn das eine Lösung genannt werden kann. Diesem Gedankengang begegnet man nicht mehr vereinzelt. Er findet immer mehr Anhänger. Im Zusammenhang damit steigt im Hintergrund auch der Dawes'sche Plan auf, dessen Unausführbarkeit eigentlich durch nichts überzeugender erwiesen werden konnte als durch die Schuldenverhandlungen zwischen England und Frankreich. Die kommenden Besprechungen in Washington dürften ihn so erschüttern, daß er leicht das Schicksal der Verbandsschulden teilen könnte.

Neue Nachrichten

Zum Preisabbau

Berlin, 6. Sept. Die Reichsregierung erläßt eine Umfrage bei führenden Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens über die mitmaßlichen Auswirkungen der Steuer-, Zoll- und Aufwertungsgelehe.

Keine Gehaltserhöhung der Eisenbahnbeamten

Berlin, 6. Sept. Bei einer Besprechung mit den Vertretern der Eisenbahngewerkschaften am Freitag erklärte der stellv. Generaldirektor Darymiller, für eine Gehaltserhöhung seien keine Geldmittel vorhanden. Sie könnten nur durch eine weitere Erhöhung der Eisenbahntarife beschafft werden, was im Hinblick auf die Preisentzugsabsichten der Reichsregierung unzulässig sei.

Ausschluß aus dem J.D.V.

Berlin, 6. Sept. Die kommunistische Abgeordnete Rosa Wolfstein ist wegen Verbandschuldigung aus dem Zentralverband Deutscher Angestellten ausgeschlossen worden. Auch andere kommunistische Mitglieder sollen ausgeschlossen werden.

Polnische Grenzverletzung

Königsberg, 6. Sept. Eine polnische Reiterstreifwache ist 2 bis 3 Kilometer weit im Kreis Marienwerder, ungeachtet des Einspruchs der Grenzbeamten, in das preussische Gebiet eingedrungen. Der preussische Landrat ist von der Regierung zur Untersuchung und Berichterstattung aufgefordert worden.

Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg wird Mitte dieser Woche von Dietrichsheim in Berlin wieder einreisen.

Der juristische Sachverständige Dr. Gauß wird am Dienstag aus London in Berlin zurück erwartet.

Nach einer römischen Meldung soll die Besprechung der fünf Außenminister einschließlich Mussolinis über den Sicherheitsvertrag in Palanzena am Lago Maggiore stattfinden. Die „Tribuna“ bestätigt, daß Painlevé und Briand die Befestigung Mussolinis gewünscht haben. (Frankreich erhofft die Unterstützung Mussolinis zur Durchführung des Genfer Protokolls, das bekanntlich u. a. die allgemeine Ausrüstung in weisse Ferne schiebt und Frankreich das „Sanktionsrecht“ wahr. Auch die Wahl des italienischen Konferenzorts soll auf französischen Wunsch zurückzuführen sein.)

In Genf soll die Räumung des ersten Besetzungsgebiets (Köln) in drei Monaten beschlossen worden sein.

In Paris glaubt man, daß der türkisch-englische Mosulstreit dem Haager Schiedsgericht übergeben werden müsse, da der Völkerbund keine Entscheidung treffen wolle und eine Verständigung der beiden Parteien unwahrscheinlich sei.

Internationaler Katholischer Kongress

Bern, 6. Sept. Am Freitag wurde hier der internationale katholische Kongress eröffnet, der u. a. den Bund der orthodoxen mit der neuen freien Weltkirche zu behandeln hat. Die Berichte stellten fest, daß in allen wesentlichen Punkten volle Uebereinstimmung herrsche. Der Kongress hielt eine satkräftige Mitarbeit an den Bestrebungen für den Glauben an die Veröhnung im Sinn eines organischen Aufbaus der Union für wichtig. Die Arbeiten der Stockholmer Tagung wurden als ein verheißungsvoller Anfang begrüßt.

Tschitscherin in Berlin?

Paris, 6. September. Der Berliner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ erhält seine Behauptung aufrecht, der russische Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitscherin, sei mit Flugzeug von Moskau in Königsberg eingetroffen und von da weitergezogen, um in Berlin wegen des Sicherheitsvertrags und des etwaigen Eintritts Deutschlands in den Völkerbund sich anzusprechen, da die beiden Angelegenheiten, die Russland unangenehm seien, die schwebenden deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen sein könnten. Die Begleiter Tschitscherins seien in die Schweiz weitergereist.

Die Krieg in Maroko — Erste Lage der Spanier

Paris, 6. Sept. Die Berichte aus Marokko lauten sehr ernst, obgleich offenbar die Hauptfakten verschwiegen werden. Der Versuch der Spanier, mit Unterstützung der vereinigten französisch-spanischen Flotte, die eine mehrstättige Beschießung der Kabylestellungen durch schwere Geschütze und Seeflugzeuge durchführte, bei Alhucemas zu landen, scheint unter schwereren Verlusten der Spanier abgebrochen worden zu sein. An der Westfront gingen die Kabylen zum Angriff gegen die Spanier vor. Die Spanier sollen nach dem amtlichen Bericht des Generals Primo de Rivera zwar die Kabylen zurückgetrieben haben; die spanischen Verluste sind aber sehr schwer. (Anscheinend handelt es sich um einen der Kampftage Abd el Krims eigentümlichen plötzlichen Ueberfall, der die möglichst verlustreiche Verwirrung des Feindes bezweckt, worauf sich die Kabylen in ihre starke Stellungen zurückziehen pflegen.)

Auf der Straße von Tetuan fielen spanische Truppen in einen Hinterhalt und hatten starke Verluste. Auf der spanischen Ostfront sollen die Kämpfe mit außerordentlicher Heftigkeit fort dauern. Als Vergeltung für die Beschießung der Küste durch Kriegsschiffe und Flugzeuge griffen die Rifstabilen die spanische Linie bei Fondal und bei Edge Gebida an. Der Angriff soll von dem Bruder Abd el Krims geleitet werden.

Das Pariser „Journal“ meldet aus Madrid, General Primo de Rivera, der am Donnerstag von Tetuan nach Melilla abgereist sei, sei auf die Nachricht von den Kämpfen an der Westfront Hals über Kopf nach Tetuan zurückgekehrt, da dort die Kriegslage außerordentlich ernst geworden sei.

Tarifstreik auch in der polnisch-oberschlesischen Großindustrie

Warschau, 6. Sept. Gestern fanden in Kattowitz Verhandlungen über die Festsetzung neuer Löhne in der polnisch-oberschlesischen Großindustrie statt. Nach einem Bericht des obererschlesischen Arbeitgeberverbands wollen die Arbeiterverbände eine Lohnerhöhung von 22 v. H. verlangen und zwar sowohl die Gruppen im Kohlenbergbau als auch in der Hüttenindustrie, während die Arbeitgeber mit Herabsetzung der Förder- und Herstellungskosten einen Lohnabbau um 10 v. H. verlangten. Infolgedessen ist es zu keiner Einigung gekommen.

Der Reichsfinanzminister über die Wirkung der Steuergesetze

Breslau, 6. Sept. Dem Berichterstatter der „Schlesischen Zeitung“ erklärte Reichsminister von Schlieben auf die Frage, ob die Behauptung eines Teils der Presse wahr sei, daß der gegenwärtige hohe Preisstand in Deutschland zum großen Teil mit auf die Gestaltung der Steuern zurückzuführen sei, daß alle diese Behauptungen über die Erhöhung der Steuern unrichtig sind, und wies es dann an der Hand der verschiedenen Steuern im einzelnen nach. Auch die Behauptung, daß durch die Vorauszahlung von Steuerbeträgen, die die Wirtschaft endgültig gar nicht zu zahlen hätte und die sie im nächsten Jahre wieder zurückerstattet bekommen würde, womit ihr aber im Augenblick wichtige Betriebsmittel aus ihrer Substanz entzogen würden, widerlegte der Minister und führte dafür verschiedene Beispiele an. Die irrtümliche Ansicht, daß nach den Ueberschüssen an Reichssteuern in den ersten vier Monaten des Rechnungsjahrs 1924 aus der Wirtschaft zu viel Steuern herausgezogen seien, beruhe auf einem Mißverständnis des Rechnungsberichtes, ergaben sich doch die Steuerüberschüsse dadurch, daß die Steuereingänge bis zum Juli größtenteils nach früheren Vorschriften, insbesondere nach der zweiten Uernotverordnung, eingezogen worden seien.

Gauß unterrichtet

London, 6. Sept. Wie die Blätter mitteilen, sind die Besprechungen der juristischen Sachverständigen am Freitag nachmittag so gut wie abgeschlossen worden. Der deutsche Vertreter Gauß sei genügend unterrichtet. Die Entschlüsse der Sachverständigen seien aber für die Regierungen keineswegs bindend.

Rücktritt Wilbur?

Washington, 6. Sept. Wie verlautet, beabsichtigt der Marineattaché Wilbur zurückzutreten, da er den Ueberlandflug der „Schenandoah“ gegen die Vorstellungen des Kommandanten Lansdowne befohlen hat.

Sueida erobert?

Jerusalem, 6. Sept. Hier wird nach wie vor mit Bestimmtheit behauptet, daß Sueida gefallen sei. Am 2. September sei die Festung durch die Druzen beschoßen und dabei die östliche Mauer zerstört worden. Nach hartnäckigem Handgemenge sei sodann die Befestigung eingenommen worden. 150 Franzosen sollen gefangen genommen sein. Zahlreiches Kriegsmaterial und sonstige Vorräte sollen erobert sein. Den Druzen sollen u. a. drei Panzerwagen und eine Reihe Revolverkanonen und zahlreiche Maschinengewehre in die Hände gefallen sein. Starke Abteilungen der Druzen sollen auf dem Vormarsch nach Norden sein.

Württemberg

Stuttgart, 6. Sept. Bischöfliches Dankschreiben. Bischof Dr. v. Keppler hat dem Vorsitzenden des Ortsauschusses für den Deutschen Katholikentag den Dank für die umsichtige Vorbereitung und Leitung der Veranstaltungen ausgesprochen.

Zur Verhaftung der Kommunisten teilt das Polizeipräsidentium mit, daß der seit längerer Zeit gefuchte Paul Kuhnle dringend verdächtig ist, an den verschiedenen Anschlüssen gegen das Pulvermagazin in Ludwigsburg im Herbst 1923 und gegen die zeitweilig im Gebäude der kommunistischen „Süddeutschen Arbeiterzeitung“, Geißstraße 4, untergebrachte Polizeiwache teilgenommen zu haben. Kuhnle war im Besitz falscher Ausweispapiere, die von einer Pöhlkerstelle seiner Partei herrühren dürften. Gegen Kuhnle ist Haftbefehl erlassen. Die wegen Begünstigung des Kuhnle festgenommenen Kommunisten Lauterer und Hornung sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Blühende Kastanienbäume. In der Rotebühlstraße stehen etwa 10 Kastanienbäume in Blüte, von denen verschiedene das alte Laub schon fast ganz abgeworfen haben.

Jahrrad Diebstahl. Der schwer vorbestrafte Zeichner Emil Schmid von Stuttgart wurde wegen des Diebstahls eines Fahr- und eines Motorrads zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Tom Tage. In einem Haus der Rötterstraße hat sich eine 58 Jahre alte Frau durch Gas vergiftet. — In Untertürkheim wurde eine 53 Jahre alte Arbeiterin von einem unbekanntem Radfahrer angefahren. Die Frau erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch.

Aus dem Lande

Isfeld O.A. Besigheim, 6. Sept. Wespenplage. Um dem massenhaften Auftreten der Wespen zu begegnen, wurde durch die Gemeinde zum Vertilgen aufgefordert. Bezahlt werden für 1 Wespennest 1 M., für 1 Liter Wespen 2 Mark.

Heilbronn, 6. Sept. Necharstauuna. Die seit eini-



Willi Nebhan nach Leipzig verpflichtet. Wie wir aus dem Stuttgarter Neuen Tagblatt erfahren, ist Herr Willi Nebhan, Solo-Cellist des staatlichen Kurorchesters und Schüler von Professor Alfred Saal-Stuttgart, nach erfolgreichem Probepfeil an das Gewandhaus-Orchester in Leipzig verpflichtet worden.

Allerlei über Wildbad.

Der September-Monat ist angebrochen und mit ihm zieht der Herbst in unser Tal ein. Die Frühjahrs- und Sommergäste sind gegangen, die Herbststuren beginnen. Gibt es einen Unterschied in der Wirkung dieser jahreszeitlich so verschiedenen Badeaufenthalte in Wildbad? Einen großen sicherlich nicht, denn sonst wäre er schon längst den vielen gegenwärtigen und früheren Kurärzten aufgefallen und im Schriftentum über Wildbad niedergelegt. Aber es ist nirgends eine Mitteilung darüber zu finden. Trotzdem dürfte ein Unterschied da sein, wenn auch nur dünn gezeichnet und blaß schattiert. So soll er denn nun mit der Laterne des Diogenes gesucht werden!

Frühjahr und Späthjahr wirken verschieden auf den Menschen ein. Sorgfältige und vielseitige Untersuchungen, die an Kindern ausgeführt wurden, haben ergeben, daß im Frühjahr mehr die Länge zunimmt, daß Knochenmasse und Muskelfleisch angelegt wird, während im Späthjahr das Gewicht mehr steigt, Bindegewebe und Fett sich ablagert. Bei Erwachsenen verhält es sich, was den letzten Punkt betrifft, ebenso. Der Winterspeck, der im Herbst ganz sanft sich anzusehen beginnt, ist jedermann bekannt, und den Wildbadern doppelt und dreifach, die dazu noch mit dem Kurzeitende im Herbst aus allzu bewegter Tätigkeit in allzu beschauliche Ruhe hinübergleiteten.

Aber auch der geistige Mensch wird von den Jahreszeiten beeinflusst. Im Frühjahr findet eine ausgesprochene Steigerung der seelischen und geistigen Regsamkeit statt. Nach den oben erwähnten Untersuchungen ist bei Kindern die Geschwindigkeit im Rechnen im Monat Mai die beste, während da beim Erwachsenen Sportslust und Wandertrieb, Sangesfreude und Liebesdrang ihren Höhepunkt erreichen. Künstlerische Schöpfungen und größere geistige Leistungen werden nach Professor Lombroso vorwiegend in den Monaten April bis Juni vollbracht.

Diese wissenschaftlichen Feststellungen lassen sich nun mit den Wildbader Kuren, je nach ihrer jahreszeitlichen Verschiedenheit, in Beziehung setzen. Die Wildbader Kur selbst, in der eine verjüngende Kraft liegt, gleicht einigermaßen der Frühlingwirkung. Die Jahreszeiten üben nun, kraft ihrer Eigenart, einen Einfluß aus, das Frühjahr einen entgegengekehrten, mildernden. So gelangt man zum Ergebnis, daß die Frühjahrskuren besonders für wenig empfindlich, schwer ansprechbare Patienten, die eines Sports zur regeren Körperumstimmung und zu Muskelbildung bedürfen, geeignet sind, während die Herbstkuren sich mehr für aufgeregte, überhastete Kurgäste empfehlen, für die Ruhe, Erholung und Gewichtszunahme mit Fettanfaß zu erstreben ist.

Dies ist wenigstens die Theorie. In der Praxis freilich, bei der noch so manche andere Umstände und Bedingungen von oft einschneidender Bedeutung mit hereinsprechen, wie Wetter, Verpflegung, körperliche und geistige Verfassung des Patienten während der Kur, verwischt sich dieser seine Unterschied, der aber nichtsdestoweniger in der Tat besteht. Dr. Schober.

Saison-Nachrichten.

XIV. Sinfonie-Konzert des staatl. Kurorchesters am Donnerstag, den 3. Sept. 1925, im Kursaal. Solisten: Wolfgang Fischer aus München (Flöte), Elsa Rypinsky vom staatlichen Kurorchester Wildbad (Harfe); Leitung: Hermann Eschrich. — Ein Mozartabend war uns für dieses Konzert in Aussicht gestellt worden, und in der Tat brachte das Programm zwei der schönsten Werke des unsterblichen Meisters, die Figaro-Ouvertüre und — eine Seltenheit — sein berühmtes Doppelkonzert für Flöte und Harfe (mit Orchester). An Stelle der als Schlußstein geplanten Jupiter-Symphonie mußte jedoch, vielfachen Wünschen aus Kurgastkreisen nachgebend, die am 23. August im Kursaal beim Tanzabend „Edith Walcher“ zuerst gespielte Tanz-Suite von F. Couperin-Richard Strauß wieder-

ger Zeit begonnenen Stauungen des Neckars bei Neckar-Isim sind nun beendet. Die Folgen der Stauung machen sich bis in die Stadt Heilbronn herein spürbar; das Flußbett ist sehr breit geworden und die Strömung des Flusses ist ganz verschwunden.

Honau, W. Reutlingen, 6. Sept. Wilderer. Von Spaziergängern wurde im Gemeindefeld Traisberg ein Aikbock angeschossen, der nach den Feststellungen des Forstamts Lichtenstein von einem Wilderer zweimal angeschossen wurde.

Ofterdingen, W. Rottenburg, 6. Sept. Einbruch. Als Fabrikant A. Schmid abends sich in das Büro seiner Fabrik begeben wollte, vernahm er ein verdächtiges Geräusch. Bei näherer Untersuchung ertappte er einen 17-jährigen Arbeiter, der ihm Geld aus dem Schreibtisch entwendet hatte.

Zrommern, W. Balingen, 6. Sept. Unfall. Der 64-jährige Landwirt Joh. Martin Luippold stürzte beim Obstpflücken von der Leiter auf einen spitzen Stein. Schwer verletzt und bewußtlos wurde er weggetragen. — Ein 13-jähriger Schüler stürzte vom Rad und erlitt schwere Verletzungen.

Schramberg, 6. Sept. Soziale Fürsorge. Die Wohlfahrtsvereine der Firma Gebrüder Junghans u. G. haben infolge einer Erweiterung erfahren, als ihnen ein Höhenstrahlungsraum angegliedert wurde, der dieser Tage dem Betrieb übergeben wird. Zur Verfügung stehen drei Höhenstrahlen und vier Wärmestrahler, die vorzugsweise zur Rassenbestrahlung von Schulkindern verwendet werden sollen.

Kaislingen W. Spaichingen, 6. Sept. Von einer Kreuzotter gebissen. Voriger Tage wurde bei Feldarbeiten der 13 Jahre alte Sohn des Wagners Josef Ruf von einer Kreuzotter gebissen. Er schwelgt nun in Lebensgefahr.

Wurmlingen W. Tuttlingen, 6. Sept. Erfinder. Bei einem Wettbewerb zur Gewinnung von Erfindertrophäen für selbstschwingende Flugapparate errang sich Monteur Karl Bacher hier den ersten Erfinderpriis mit 500 Mark, zugleich ist das von ihm gefertigte Flugmodell für wissenschaftliche Untersuchungen angekauft und ihm Anerkennung und Unterstützung für seine ferneren Arbeiten zugesagt worden.

Vom Allgäu, 6. Sept. Milchpreisfragen. Die Allgäuer Butter- und Käsebörse teilt mit: Der von der Börse jeweils errechnete Werkmilchpreis, auf dem sich im Böhrgenbiet der Frischmilchpreis aufbaut, ist in der Praxis fast allenthalben zum Mindestpreis geworden. Das glaubte die Börse nicht länger verantworten zu können. Der Börsenausschuß hat in seiner Sitzung vom 25. August mit allen gegen eine Stimme beschloffen, Milchpreisrechnungen bis auf weiteres nicht mehr vorzunehmen. Damit ist auch die Tätigkeit der Milchschlüsselkommission mit der Frischmilchpreisbestimmung eingestellt. Für diesen Beschluß waren als Antragsteller die Käsezeuger, Käsehändler und die Milchindustrie, aber auch die Schwäbischen und württembergischen Bauern. Dagegen war der oberbayerische Bauer.

Hechingen in Hohenzollern, 6. Sept. Eine gute Uhr. Ein Wanduhr in Hechingen verlor im vergangenen Frühjahr auf dem Ufer seine Uhr. Dieser Tage wurde nun beim Übernnten die Uhr wieder gefunden. Sie ging tadellos, als sie aufgezogen wurde.

Baden

Karlsruhe, 4. Sept. Ein in Jaisenhäusern zu Besuch weilendes junges Mädchen namens Bauer aus Karlsruhe streckte aus einer Schiffschaukel ein Bein heraus und stieß dabei gegen einen Aufhängeballen. Das bedauernswerte Kind erlitt einen doppelten Beinbruch mit schweren Knochenzerstümmierungen.

Pforzheim, 4. Sept. Ein in der Nordstadt wohnender, 35 Jahre alter kaufmännischer Angestellter hat sich aus noch nicht festgestellten Gründen erschossen.

Weinheim, 4. Sept. Im nahen Zell wurde im Verlauf von Familienstreitigkeiten ein Metzgermeister von seinem Bruder angeschossen. Mit schweren Verletzungen mußte er nach dem Bensheimer Krankenhaus verbracht werden.

Lahr, 4. Sept. Hier wurde der 40jährige Maurer Karl Unger, der geschiedene Ehemann der kommunistischen Landtagsabgeordneten Frau Unger, verhaftet und in das Lahrer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Verhaftete

hat sich Unterschlagungen von Geldern schuldig gemacht, die er seinerzeit im Auftrag der roten Hilfe an die Angehörigen der wegen der bekannten Unruhen festgenommenen auszahlen sollte. Außerdem hat er Quittungen, die an das Zentralbüro der kommunistischen Partei nach Mannheim sandte, gefälscht. Unger gehörte bis zu seinem Ausschluß aus der kommunistischen Partei dem Bürgerausschuß in Lahr an und war ein eifriger Verfechter kommunistischer Bestrebungen.

Vom Bodensee, 4. Sept. Abgestürzt. In Konstanz ist der etwa 30 Jahre alte ledige Apotheker P. Bankert aus Chemnitz schwer verunglückt, als er, weil die Schranke geschlossen war, über den eisernen Steg nach dem Hafen gelangen wollte. Durch einen Fehltritt auf der Ausgangstreppe glitt er aus und stürzte nach rückwärts so unglücklich ab, daß er einen Bruch der Wirbelsäule davontrug. Schwer verletzt wurde er nach dem Krankenhaus verbracht.

Ein Fischer von Unteruhldingen konnte in einem Zug einen Hecht im Gewicht von 21 Pfund, eine Forelle und 150 Blauflecken einfangen.

Kuppenheim, 6. Sept. An Blutvergiftung ist hier nach nur eintägiger Krankheit die 14jährige Tochter des Fabrikarbeiters Anton Schindler gestorben. Das Mädchen war vor 14 Tagen in einen rostigen Nagel getreten; die Wunde war äußerlich geheilt, es trat jedoch Blutvergiftung ein.

Ettlingen, 6. Sept. Der Albtalzug stieß hier mit dem Milchfuhrwerk des Milchlieferanten Weber von Speßert zusammen. Der Motorwagen war plötzlich hinter den Häusern und Gärten aufgetaucht und konnte infolge des Gefälles nicht mehr zum Halten gebracht werden. Der Wagen des Milchlieferanten wurde an einen Leitungsständer geschleudert, wo er zerschellte. Weber selbst wurde von seinem Fuhrwerk heruntergeschleudert und blieb bewußtlos in einem Graben liegen, erholte sich aber wieder. Das Pferd wurde eine Strecke weit unter dem Trittbrett fortgeschleift, konnte aber gleichfalls aus seiner Lage befreit werden.

Haslach, 6. Sept. Vergangene Woche versammelte sich beim „Ochsen“ eine große Kinderfahre. Es handelte sich um die „armen Kinder“, die vor eineinhalb Jahren bei der Ziegelei Buchholz auf dem Gießlerischen Grundstück rodelten und dabei in der jungen Frucht Schaden anrichteten. Die Rodler kamen zur Anzeige, und jeder der kleinen Sünder mußte 50 Pfg. Strafe zahlen und alle zusammen noch einen Doppelzentner Weizen. Der Besitzer versprach aber, auf den Schadenerlaß verzichten zu wollen, wenn er nicht allzu großen Schaden haben sollte. Da sich jetzt herausstellte, daß die Ernte im vorigen Jahr gut und in diesem Jahre sehr gut ausfiel, wurde den Rodlern Straffreiheit gewährt. Die junge Gesellschaft erhielt Nachlaß der Sünden. Zudem erhielt jedes Kind eine Brezel und die 50 Pfg. Strafgebühren zurück. Unter lautem Jubel zog die glückliche Sportgesellschaft dann heim.

Haslach, 6. Sept. Das dem Mühlenbesitzer Wapperle gehörige Mietshaus brannte vollständig nieder. Die drei Familien, die das Haus bewohnten, konnten nur einen Teil des Mobiliars retten. Das Feuer soll im ausfönden Holzschopf entstanden sein, die Brandursache ist unbekannt.

Vom Bodensee, 6. Sept. Flugersfolg. Eine hervorragende Flugleistung vollbrachte der Führer Weichel der Dornier-Werke Friedrichshafen mit dem Flugboot „Lindau“ des Bodensee-Aero-Klubs. Trotz des böigen Westwindes flog er bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 245 Kilometern in 13 Minuten von Konstanz nach Lindau. Das Flugzeug war einschließlich Führer und Begleiter mit sechs Personen besetzt.

Karlsruhe, 6. Sept. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage über die Erbauung eines fünften Beckens am Rheinhafen und Erweiterung des Stichkanals mit einem Aufwand von 3 740 000 M. zugehen lassen. Dieser Aufwand soll aus Anlehensmitteln bestritten werden. — Weiter hat der Stadtrat dem Bürgerausschuß eine Vorlage über die Aufnahme einer Auslandsanleihe bis zum Betrag von 4 Millionen Goldmark vorgelegt, die in erster Linie für den Ausbau des Rheinhafens verwendet werden soll.

Heidelberg, 6. Sept. Zwecks einer Untersuchung der Kanalbauwerke muß die Stauung des Neckarkanals vom 19. September ab auf etwa eine Woche aufgehoben werden, vorausgesetzt, daß einige Kanalarbeitsarbeiten bei Wieblingen inzwischen beendet sind und daß der Neckarwasserstand sich nicht weiter erhöht.

Mosbach, 6. Sept. In der alten Höchbergstraße wurde ein Rodler von einem Auto erfasst und in weitem Bogen fortgeschleudert. Er wurde sehr schwer verletzt.

Die Referendarin.

Roman von Carl Duffe.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Vor dem Gasthaus in Barlow standen zwei Krensefer. In diesen Krensefern, die mit Fähnchen und Schildern geschmückt waren, hatte der Regellklub „Muzja“ seine Ausfahrt angetreten. Sie war programmäßig um vier Uhr nachmittags erfolgt.

Peter Körner war ein paar Stunden später zu Fuß durch den wundervollen Abend nach dem Dörfchen hinausgewandert. Gegen acht Uhr kam er an.

Als er in den ausgedehnten Restaurationsgarten trat, der gleichzeitig auch Blumen-, Obst- und Gemüsegarten war, hörte er schon von weitem eine laute, ein wenig krächzende Stimme, die immer von neuem steigend über Geländer, Mürmeln und Zwischenrufe triumphierte.

... und deshalb, meine Herren und Damen, weil jeder von uns am Sonnabend kommen muß, heißt unser Klub „Muzja“, was eine Erfindung ist von unserem lieben Regellbruder Wilhelm Frey. Ich hab' immer gesagt: der dicke Wilhelm kann noch was anderes als Schweinefleisch!

„Che ich nun weitergehe auf die statistische Wissenschaft des verfloffenen Jahres, muß ich mal erst einen Schlud nehmen.“

„Prost, Willem!“ rief's von allen Seiten.

„Optime“, krächzte die Stimme und erhob sich wie eine flügeltragende Krähe über die Häupter — „zu Deutsch: sehr gut. Nach der statistischen Wissenschaft ist Regellklub für dieses Jahr Herr Wilhelm Bühlle vom humanistischen Gymnasium, das heißt: ich selber, weil ich die meisten Neunen geschoben habe. Ich ernenne mich also

zum König — rex nennem wir Lateiner das — und dekore mich mit dem Regellorden.“

„Vivat hoch!“ piepste eine Mädchenstimme, und Bühlle vom humanistischen Gymnasium verneigte sich.

„Bizekönig ist, weil er nach mir die meisten Neunen holte, mein alter Freund Paul Fischer. Ich weihe ihn den königlichen Bruderkuß. Erster Ritter aber wird Herr Joseph Schramke in Firma Otto Schramke Sohn...“

Peter Körner, der hinter einem Konstell stehen geblieben war, mußte lachen. „Die statistische Wissenschaft“ ging bis zum „letzten Sieger“ und zum „Nakenkönig“ hinunter, worauf Bühlle ein „Vivat, crescat, floreat“ auf den Regellklub „Muzja“ ausbrachte, in das alles jubelnd einstimmte.

Während des Lärmens, Hochrufens, Gläseranklingens näherte sich der Referendar den Tischen.

Zu sah ihn zuerst. Sie stieß gerade mit Klempner Böhm an, der sich über seine verlorene Königsstürze getrübt zu haben schien, als sie Peter erblickte. Sie führte das Glas nicht zum Munde. Im ersten Augenblick hatte sie eine Bewegung gemacht, als wollte sie von allen andern fort zu ihm hin. Dann aber blieb sie stocksteif stehen.

Zwischen hatten auch die übrigen den Gast bemerkt. Paul Fischer, Müffelmann und Bühlle senior stürzten ihm entgegen. Im Triumph ward er an die Tische geführt und vorgestellt. Fortwährend streckten sich ihm Hände entgegen, die er drücken mußte. Fleischermeister Frey und Kolonialwarenhandler Gemeinhart, Joseph Schramke in Firma Otto Schramke Sohn und Bureauvorsteher Hendrich begrüßten ihn und schlepften ihre Damen heran, die knisteten — nur Klempner Böhm hielt sich zurück.

„Denn“, sagte er, ich bin freisinnig, ich gehöre zur Volkspartei. Das erzähl' ich jedem, der's hören will!“ Und er sprach es aus, als hätte er gesagt: Ich bin Anarchist der Tat, und als erwarde e., daß jeder schleu-

nigt, aber mit Hochachtung vor solcher Geistesfühnheit von ihm abrücken würde.

Da nichts dergleichen geschah, begnügte er sich mit einer steifen Verbeugung vor Peter, die er mit seinen Prinzipien glaubte in Einklang bringen zu können, und sah verächtlich zu Frau Fischer hin, die in hell: Aufregung nach einem Stuhl rannte.

„Lach doch, Mutter“, hatte Zule leise, aber schroff sagt. Doch die Gute ließ sich nicht stören. Reuend und selig kam sie mit dem Stuhl an. „Sierher, Herr Referendar... hier ist ein Platz.“

Und als er ihr außerordentlich dankte, aber seine Verwunderung, wer denn nun diese kreiselnde Madame sei, nicht genügend verbergen konnte, erzählte sie ihm beiläufig, daß sie Frau Fischer sei, geborene Meyer, aber nicht von den Meyers, die die Fischerei hätten, sondern von den Meyers, die früher am Markt den Friseurladen gehabt hätten.

Er sagte immer nur „Ah so... ja natürlich“; er sagte ihr, daß sie außerordentlich liebenswürdig sei, als sie den für ihn bestimmten Stuhl zwischen sich und ihre Tochter schob. Aber während er lächelte und sprach, kam er über das große Erstaunen nicht fort: „Das ist Zule Mutter!“

Und die dumpfe Verwunderung blieb, ja sie wuchs, als er sich mit ihr unterhielt. Er blickte in ihr Gesicht, um darin etwas von Zules Zügen zu entdecken. Er verglich Mutter und Tochter, ohne zu einem Resultat zu kommen.

Das war das eine. Fast noch seltsamer aber hatte es ihn berührt, wie die biedere Frau ihm den Stuhl herangeschleppt und ihn, als wäre das selbstverständlich, neben den Platz ihres Kindes geschoben hatte. Es wunderte auch keinen. Jeder schien zu wissen, weshalb der Herr Referendar hier war, und mit Teilnahme, Neid, Neugier obet Wohlwollen richteten sich besonders die Augen der Damen auf das Paar.

holt werden. Darüber wurde im Badblatt No. 55 ausführlich berichtet. Heute braucht nur hinzugefügt zu werden, daß dieses Stück des „französischen Bach“, so vorgetragen, noch weit besser wirkte und größere Feinheiten erkennen ließ, denn als Anhängsel zum Tanze. Insbesondere traten die drei Soloinstrumente besser hervor und die Solisten waren bei dieser Orchesterstellung erst imstande, ihre Partien künstlerisch voll auszuschöpfen. In erster Linie sei hier Herr Dr. Fischer-Hohenhausen genannt, der mit absolut sicherer Technik und Taktfestigkeit mit perlend dahinfließendem Vortrag den schwierigen Part des Cembalo (Flügel) meisterhaft durchführte. Nicht minder sicher spielte Herr Lehmann die Celesta und Frau Rypinski die Harfe. Auch die Orchester-Solis, Violine (Herr J. Fliege) und Bratsche (Herr Harwarth), traten diesmal klarer in Erscheinung, und so mancher, dem die Tanz-Suite am 23. August vielleicht keinen besonderen Eindruck gemacht hatte, konnte jetzt erkennen, welche wunderbar gebaute, fein durchdachte Werk hier von Richard Strauß ausgegeben, von ihm mit meisterhaftem Stilgefühl bearbeitet und instrumentiert wurde, eine Tat, welche mit der Mozartschen Bearbeitung des Händelschen „Messias“ zu vergleichen ist. Daß aber die Couperinsche Tanz-Suite so ganz tadellos herauskam, ist vor allem Herrn Eschrich zu danken dessen genaue Kenntnis der komplizierten Partitur im Verein mit seinem mitreißenden Temperament das Orchester suggestiv beeinflusste. — War nun diese Suite vor allem ein Genuß für den musikalisch Gebildeten, so war das Doppelkonzert von unserem unsterblichen Mozart ein Labial für Musiker, Dilettanten und Laien. Wenn Mozarts Leier erklingt, geht die Sonne im Herzen jedes fühlenden Menschen auf, und schon die als No. 1 gestellte Figaro-Ouvertüre riß das Publikum zu stürmischem Beifall hin. Als No. 2 folgte nun das erste währte Konzert für Flöte und Harfe mit Orchesterbegleitung, wobei als Solisten Herr Wolfgang Fischer (Flöte) und Frau Rypinski (Harfe) tätig waren. Der großen Schwierigkeiten halber wird das Werk selten gespielt (im Wildbad haben wir es noch nie vollständig gehört nur vor 8 Jahren den Mittelsatz, welcher technisch noch am leichtesten ist). Beide Solisten wetteiferten miteinander, diese herrliche Schöpfung in exakter Ausgeglichenheit und feinsten Dynamik zum Vortrag zu bringen, und die Kritik ist in Verlegenheit, was mehr zu bewundern war, Else Rypinkis brillante Harfen-Passagen oder Wolfgang Fischers bei unfehlbarer Virtuosität seelenvoller, einschmelzender Vortrag, besonders in Gesangsparthen. Bei Beurteilung seines Flötenspiels muß noch in Betracht gezogen werden, daß er seit etwa Jahresfrist auf der Münchener Hochschule an ein ganz neues System (die sogen. „Straßburger“ Flöte) sich gewöhnen mußte und dies doch so rasch und gründlich erlernte, daß wohl niemand das geringste Gefühl von Unsicherheit an ihm bemerkte. Wohl laut und nicht als Wohl laut entrichtete dem prächtigen Instrument unter W. Fischers Hand, und mit ebenso ruhiger Selbstverständlichkeit meisterte er langdauernde Triller und die schnellsten Läufe. Der junge Künstler kann es noch weit bringen, wenn er auf diesem Wege fortfährt! — Else Rypinkis Meisterschaft auf der Harfe ist bekannt und wurde an dieser Stelle schon oft nach Gebühr gewürdigt. Die beiden Solisten wurden mit stürmischem Beifall überschüttet und wiederholt hervorgerufen. Auch an Blumenspenden fehlte es nicht. Herrn Eschrichs künstlerisch fein abgestimmte Orchesterbegleitung, welche sich den Solisten ganz wunderbar anschmiegte, verdient besonders Erwähnung, umso mehr, als er ohne Partitur dirigierte und das seltene Werk so genau im Kopf hatte, daß er jeden Einsatz gab. Es war zweifellos eines der schönsten Sinfonie-Konzerte der Saison. Der Saal war sehr gut besetzt und das Publikum war begeistert. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß diesmal auffallend viele Wildbader anwesend waren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Ursache des Shenandoah-Unglücks. Der deutsche leitende Ingenieur Heinen, der das Luftschiff Shenandoah bekanntlich im vorigen Jahr gerettet hat, erklärte, das Unglück sei darauf zurückzuführen, daß man an 8 von den 18 Gaszellen, die das Luftschiff trugen, die Ventile entfernt hatte, um das kostbare Heliumgas zu sparen. Bei dem raschen Steigen des Luftschiffs infolge des von unten kommenden Luftwirls haben die noch vorhandenen 10 Ventile zur Gasabgabe nicht mehr genügt; durch die Aufwärtsbewegung sei eine außerordentlich rasche Ausdehnung der Gaszellen verursacht worden, wodurch der Schiffskörper in der Mitte gesprengt wurde. Marineoffiziere sind aus Vahurst zur Untersuchung an die Unfallstelle abgeandt worden. Die Untersuchung wird aber sehr erschwert durch den Umstand, daß mittlerweile die Trümmer des Luftschiffs in großem Umfang ausgeplündert worden sind. Es werden u. a. Kontrolluhren, der Luftmesser und wichtige Maschinenteile vermisst.

Die Shenandoah war 1915/16 (nicht 1918) von dem amerikanischen Ingenieur Luskert erbaut worden. Als 333 (L. 3. 126) von Dr. Eckener nach Amerika überführt worden war, erklärte Luskert, daß 333 große technische Fortschritte gegenüber der Shenandoah aufzuweisen habe. Die Shenandoah hatte 70 600 Kubikmeter Inhalt (L. 3. 126 hat 70 000), 220 Meter Länge (200), 24,40 Meter Durchmesser (27,64) und eine Motorenkraft von 2100 Pferdestärken (2000). Luskert glaubte, daß die Shenandoah ungefähr dieselbe Geschwindigkeit erreichen könne wie L. 3. 126, nämlich 120 Km. in der Stunde. Die Nutzlast der Shenandoah betrug 700 Zentner. — Die Zerstörung des Luftschiffs bedeutet keinen Rückschlag auf dem Weg der technischen Fortschritte, sondern ist ein Mahnzeichen ähnlich wie das von Echterdingen, mit großen Opfern den Weg weiterzugehen, der zur Sicherheit des Luftverkehrs führt.

Raubmord am Simssee. In einem Heustadel am Sims-See bei Rosenheim (Oberbayern) wurde die Leiche eines Ermordeten, der beraubt war, aufgefunden. Der Mord dürfte schon vor zwei Monaten ausgeführt worden sein.

Zwei Kinder ertrunken. Beim Spielen am Laiblachbach an der bayerisch-österreichischen Grenze bei Lindau fiel das dreijährige Kind des Arbeiters Kugler von Hörbrand ins Wasser. Der sechsjährige Kamerad, das Söhnchen des Spezereiwarenhändlers Amman, wollte das Kind retten, erkrank aber mit ihm.

Ein Tierbändiger von einer Tigerin verletzt. Bei einer Vorstellung im Zirkus Krone in Berlin wurde bei der Vorführung von 12 Tigern der Bändiger Jackson von einer Tigerin angefallen und durch Pragenschläge an der Brust erheblich verletzt. Mit blinden Schüssen konnte das Tier in den Käfig getrieben werden.

Gutsbrand Infolge Brandstiftung sind fast sämtliche Gebäude des Staatsguts Osterförmern mit der Ernte in Mülhausen in Thüringen durch ein Großfeuer vernichtet worden. Der Schaden beträgt 135 000 Mk.

Zugentgleisung in Frankreich. Zwischen Rouen und Longueau ist ein Güterzug entgleist. Personen sollen nicht beschädigt sein.

Abkündigung der Ordensgemeinschaften in der Türkei. Die türkische Regierung hat die Abkündigung aller religiösen Orden und ihrer äußeren Abzeichen und Trachten beschlossen. Nur den islamitischen Weltgeistlichen wird das Tragen ihres herkömmlichen Turbans und Gewands gestattet. Uniformen dürfen nur noch von Angehörigen des Heers und der Flotte getragen werden.

150 Bergarbeiter in Korea umgekommen. Durch schlagende Wetter sind in dem Bergwerk Teihaku bei Pingjang in Korea 150 Bergarbeiter getötet worden. Korea ist bekanntlich von Japan in Besitz genommen.

Der Gesamtschuß der Britischen Wissenschaftlichen Gesellschaft hat nach heftigem Widerstand mit 21 gegen 13 Stimmen beschlossen, für die nächste Jahresversammlung die Wissenschaftler aller Länder, also auch Deutschlands, einzuladen. Der Gesamtschuß ist nicht endgültig, da er vom obersten Ausschuß bestätigt werden muß.

Auftreten des Vorkenkäfers in Baden. Im Hochhemminger Gemeinwald am sog. „Bürgerrain“ mußten durch das Auftreten und die rasche Verbreitung des Vorkenkäfers in kurzer Zeit 150 Tannen und 120 Fehmeter geschlagen werden. Der Erlös des Holzes wird zur teilweisen Kostendeckung für die in Hochhemmigen zu errichtende Wasserleitung verwendet.

Schwimmen als Schulfach. Das Hessische Landesamt für Bildungswesen hat an den hessischen Schulen den Schwimmunterricht als pflichtmäßigen Unterrichtsgegenstand eingeführt. Mit dem Unterricht soll im 6. Schuljahr begonnen werden.

Museum für Ziegelkunde. In Lage (Lippe), dem geographischen Land der deutschen Ziegler, soll ein Museum für Ziegelkunde errichtet werden, das die 7000jährige Entstehung und Bedeutung der Ziegelindustrie zeigen soll.

Verlust eines geschichtlichen Briefs. Auf der Postbeförderung ist ein von der Druckerlei des Iser-Verlags in Friedberg (Schlesien) abgeandter sehr wertvoller Brief der Königin Christine, der Gemahlin Friedrichs des Großen, aus dem Jahr 1701, verschwunden. Der Brief sollte in einem Werk des schlesischen Dichters Walter Schimmel in Falkenau veröffentlicht werden. Er hat einen Sammelwert von 12 000 Mark.

Typhus. In dem von Sommerfrischlern vielbesuchten Ort Gleihühl im Wiener Wald sind 20 Typhusfälle aufgetreten.

Der wiedergefundene Ehering. Ein Metzgermeister in Wimbach (Pfalz) hatte im Jahr 1888 seinen Ehering im Garten verloren. Mittlerweile verkaufte er sein Anwesen und verzog nach St. Ingbert. Dieser Lage wurde nun beim Umhören durch den jetzigen Besitzer des Grundstücks der Ring gefunden und durch die Eingravierung als Eigentum des Metzgers erkannt. Der sehr gut erhaltene Ring wurde dem Metzger zu dessen großer Freude zugestellt.

Der Tod in den Bergen. Der seit einigen Tagen vermisste Bäckergehilfe Häberle aus Württemberg ist am Donnerstag am Fuß des großen Wendenstocks beim Vierwaldstätter See von der Rettungskolonie als Leiche gefunden worden. Er muß am 30. August bei der Besteigung des Berges abgestürzt sein.

Frei Busch, am Staatstheater in Dresden, hat eine Einladung der Stadt Buenos Aires, 12 Symphoniekonzerte im dortigen Teatro Colon zu leiten, angenommen.

Keine Eberstraße in München. Der städtische Hauptauschuß in München hat einen sozialdemokratischen Antrag, eine Straße nach Friedrich Ebert zu benennen, abgelehnt.

Einreiseerlaubnis in Indien. Die indische Regierung hat endlich die gegen die Einreise von Deutschen im Krieg erlassenen Bestimmungen aufgehoben.

Der höchstbesteuerte in Amerika ist nach der neuesten Veröffentlichung des Steueramts Rockefeller jung. Er hat im letzten Geschäftsjahr 8 277 669 Dollar Einkommensteuer bezahlt. Von den Gesellschaften hat die bekannte Automobilgesellschaft Ford mit 16 493 160 Dollar die höchste Steuer entrichtet. Der Reingewinn der Gesellschaft betrug 115 Millionen Dollar. Ford hat persönlich ein Einkommen von 5 Millionen versteuert.

Typhus. In Hanau sind nunmehr 19 Personen an Typhus gestorben. 130 Kranke befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Durch eine zugezogene Frau wurde in Caniz bei Würzen (Sachsen) der Typhus eingeschleppt. 7 Personen sind erkrankt.

In Zweibrücken (Pfalz) sind Typhuserkrankungen festgestellt worden. Die Krankheit ist angeblich von zwei auswärtigen Personen eingeschleppt worden.

Tollwut. In dem bairischen Ort Langfurt unweit Berthheim ist ein Fall von Hundetollwut festgestellt worden. Die Bezirke Vohr und Marktweidenfeld sind als verseucht bekannt, es wird aber nun angenommen sein, daß die Seuche in den bairischen Bezirk Berthheim eingeschleppt ist.

Ameisenschwärme in Frankreich. In der Gegend von St. Etienne an der Loire haben sich Ameisenschwärme in solcher Menge niedergelassen, daß die Bewohner Türen und Fenster geschlossen halten müssen, um sich zu schützen. Die Ameisen fliegen in Schwärmen von 100 Meter Länge dem Lauf der Loire entlang talaufwärts.

Pluttat. Nach ehelichem Streit erschöß der Bergarbeiter Lange in Rothwasser (Oberlausitz) seine Frau und verletzete sich und sein dreijähriges Kind durch Schüsse schwer.

Neues Eisenbahnunglück in Frankreich. Der Personenzug, der zwischen St. Jean Pied de Port und Bayonne verkehrt, ist Donnerstag, 5 Uhr nachmittags, 31 Km. von Bayonne entfernt verunglückt. Alle Wagen sind aus den Schienen gesprungen und nach einigen Redungen auch die Lokomotive. Drei Wagen wurden umgeworfen und zertrümmert. Mindestens 3 Personen wurden getötet und über 20 verletzt, davon 6 schwer. Der Zug soll an einer Biegung mit einer Geschwindigkeit von 70 Km. gefahren sein, während die zulässige Höchstgeschwindigkeit an dieser Stelle 50 Km. beträgt.

Brennende Erdölquellen. Die Quellen der Rumänisch-amerikanischen Erdölgesellschaft brennen seit einigen Wochen immer noch. Alle Gegenmittel, auch die versuchte Zerstörung der Schächte durch Artilleriegranaten erwiesen sich als wirkungslos. Nun soll versucht werden, das Öl durch einen tiefen unterirdischen Kanal abzuleiten. Täglich verbrennen etwa 60 Eisenbahnwagenladungen Öl.

Schiffsuntergang. An der Westküste der Insel Vancouver (Kanada) ist ein Minenfußboot auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken. Die Besatzung konnte sich retten.

Zwei Riesenwasserflugzeuge der amerik. Marine gingen am letzten Montag von San Francisco nach den Hawaiian (3960 Km.) ab. Die Flugzeuge wiegen je 180 Zentner und sind mit 500pferdeträftigen Motoren ausgerüstet. Jede Zwischenlandung sollte vermieden werden. Eines der Flugzeuge mußte aber wegen eines Motorschadens schon 480 Km. von San Francisco auf offener See niedergehen. Es wurde mehrere Stunden vermisst, dann aber von einem Torpedobootzerstörer aufgefunden und ins Schlepptau genommen. Das zweite Flugzeug ist nach einer Meldung der Marineflotte auf Honolulu ebenfalls nicht am Bestimmungsort eingetroffen und wahrscheinlich aufs Wasser niedergegangen. Der Aufenthaltsort ist noch unbekannt.

Der Fall Campersbach. Zu der Auffindung der Leiche des Fräulein Campersbach, die in Holland als Stütze in Stellung gewesen war und mit dem Amsterdamer-Berliner D-Zug zu ihren Angehörigen in Stendal reisen wollte, berichtet die „N.B.Z.“, der Fall sei noch unauferklärt. Selbstmord scheint ausgeschlossen zu sein. Es sei eine weitere Verhaftung erfolgt.

Frauenmord. Bei Mörlenbach in der Nähe von Darmstadt wurde wieder eine etwa 25jährige Frau ermordet aufgefunden. Dies ist in kurzer Zeit der zweite derartige Fall.

Autounglück. Bei Ronneburg ist der Greizer Fabrikant Schwarz, als er mit seinem Auto einer über den Weg gehenden Frau ausweichen wollte, auf einen Baum aufsprang und tödlich verunglückte. Seine Frau wurde schwer, der Führer leicht verletzt.

Raubüberfall. Der Juwelier Felix Raub in Leipzig wurde in seinem Laden von zwei Männern überfallen und mit Gummihämmern niedergeschlagen. Auf die Hilferufe eilten Leute herbei, die die Burschen festhielten, ehe sie den Raub ausführen konnten. Die Täter sind der 25jährige Zahnarzt Ewald Rieslein aus Solingen und der gleichaltrige Handlungsgehilfe Ed. Hinne aus Altena in Westfalen.

Kirchenbrand in Oberkochen. In Messendorf ist der Dom zum größten Teil abgebrannt. Der Schaden wird auf über eine Million Lire geschätzt.

Maßnahmen gegen die Berliner Brandstifter. Die Dachstuhlbrände in Berlin, die auf Verbrechen zurückzuführen sind, mehren sich immer noch. Es wurde nun angeordnet, daß ständig 2 Kriminalbeamte auf der Feuerwehrehauptwache Aufenthalt nehmen. Eine Reihe von Türmen werden von Beobachtungsposten besetzt, die mit Ferngläsern und Stadtplänen versehen sind. Außerdem werden einige Flugzeuge, die mit Funkapparaten ausgerüstet sind, in Bereitschaftsdienst gestellt. Die Belohnungen für die Ergreifung eines Brandstifters oder Brandstifters sollen von 3000 auf 10 000 M. erhöht werden.

Die „Abrüstung“. In England lief das stärkste Schlachtschiff der Welt, „Nelson“, vom Stapel. Die Bestückung besteht u. a. aus 9 sechszehnzölligen Geschützen in dreifachen Panzertürmen und 12 sechszölligen Geschützen auf der Breitseite.

Vermißt. In Beckenried am Vierwaldstättersee wird seit dem letzten Samstag der 33jährige ledige Bäckergehilfe Häberle aus Württemberg vermisst, der ohne Begleitung die Besteigung der Wendenstöde versuchte. Zwei Rettungskolonnen sind von Engelsberg abgegangen.

Großfeuer in Weimar. In Weimar ist ein zum Deutschen Nationaltheater gehöriger Schuppen mit einem großen Teil wertvoller Theaterkuffen abgebrannt.

In dem Schloß Groß-Silberwih (Schlesien), in dem seit einigen Jahren ein Kinderheim untergebracht ist, brannte abends das obere Stockwerk ab. Die Kinder konnten, notdürftig bekleidet, sämtlich gerettet werden.

Das vermisste italienische Tauchboot glaubt man 6 bis 7 Kilometer von der Einfahrt in den Hafen von Syrakus (Sizilien) in einer Tiefe von 80 bis 100 Meter auf dem Meeresgrund entdeckt zu haben. Taucher der Kriegsmarine sind zur Untersuchung abgeandt worden.

Der Direktor als Brandstifter. Der Hauptaktionär und Direktor der Holz- und Metallwarenfabrik Dessau, H. Bernstein, wurde in Dessau wegen Brandstiftung verhaftet. In der Fabrik war im August zweimal Feuer ausgebrochen.

M i e r l e i

Gänsebraten, der 3000 Mark kostet. Das Schöffengericht Berlin-Weidling verhandelte in einem Wucherprozeß gegen die Besitzer des Gasthauses Rennbahn-Grünwald. Ein Gast hatte eines Tags zweimal kalten Gänsebraten bestellt. Schätzungsweise erhielt er 150 Gramm Gänsebraten mit Knochen, dazu ein paar Stückchen Brot, und ein paar Krümel Butter. Dafür wurden ihm als Preis, der nicht auf der Speisekarte stand, je 8 Mark, also 16 Mark abgefordert. Der Gast erhob Beschwerde wegen Preiswucher gegen den Geschäftsführer. Das Gericht kam zu einer empfindlichen Strafe, indem es wegen Preiswucher in Lateinheit mit Vergehen gegen die Preishöhe der Verordnung, auf zwei Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe erkannte. Die Gefängnisstrafe wurde auch in 1500 Mark Geldstrafe umgewandelt, so daß die beiden Gänsebraten, die dem Gast zusammen 16 Mark gekostet hatten, dem Beschuldigten 3000 Mark kosteten.

Ein unverwundlicher Ehelandidat. In Santa Anna (Kalifornien) heiratete der 100 Jahre alte Farmer Juan Magana am 24. August seine sechste Frau, die 56jährige Mathilde Martinez. Gratulanten erklärte der Bräutigam, daß Heirat das Geheimnis seines langen Lebens sei und daß er erst zu leben anfangen. Seine Flitterwochen werde er auf seiner Farm verleben. Befragt über die Anzahl seiner Kinder, erklärte Magana, daß er darüber die Ueberlicht verloren habe, daß er sich aber erinnern könne, daß der Jüngste fast zwölf Jahre alt sei.

Der Indianer und der Senf. Zu einem Essen, das der Präsident der Vereinigten Staaten, Grant, einmal Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und des Senats gab, waren auch zwei Häuptlinge der Dakota-Indianer geladen. Bei dem Mahl sahen sie, wie die Gäste sich auch von einem braunen Teig, der ihnen gänzlich unbekannt war, schöpften. Der eine Häuptling ließ sich auch von dem Teig geben und führte einen Eschüssel voll zum Mund. Er verzog nach Indianerart keine Miene, aber einige Tränen rollten ihm über die Wangen. Der andere Häuptling hatte ihm aufmerksam zugehört, da er wissen wollte, wie ihm die unbekannte Speise schmecke. Als er die Tränen sah, fragte er erstaunt: „Warum weinst du mein Bruder?“ — „Ich weine, weil vor einem Jahr mein Vater im Missouri ertrunken ist.“ — Schweigend nimmt der andere Häuptling auch von der braunen Speise und führt sich einen Eschüssel zu. Auch ihm entwanden sich Tränen. Ruhig fragt nun der erste Häuptling: „Warum weinst du mein Bruder?“ Die Antwort lautete: „Ich weine, daß du nicht mit deinem Vater ertrunken bist.“

Das schmerzhafteste Essen. Ein biederer Landmann nahm einmal bei einer Tagung an einem Festessen in der Großstadt teil. Da gab es u. a. auch Gefrorenes, und da die Speiseplatte gar so appetitlich ausah, nahm sich unser Bauerlein ein kräftiges Stück. Herzhaft genoh er die ledere Zutosti, zur Verwunderung der übrigen Tafelrunde. Endlich fragte ihn ein Tischnachbar, wie ihm das Eis schmecke. „Oh“, erwiderte er gelassen, „des ist e guets, abe e schmerzhaftes Essen!“

Nickel aus dem Weltraum. Nach Proben aus den verschiedensten Gegenden und Erdstücken Frankreichs, Deutschlands, Dänemarks, Italiens, Rumäniens und Serbiens hat der französische Gelehrte Gabriel Bertrand im beackerten Boden überall Nickel und Kobalt festgestellt, und zwar Nickel in einem Gehalt von 5,5 bis 38,6 Milligramm, Kobalt von 0,26 bis 11,7 Milligramm. Nach einem Bericht in der „Umschau“ vermutet der Gelehrte, daß diese Stoffe aus dem Weltraum stammen, aus dem nickelhaltige Staubteilchen dauernd auf die Erdoberfläche fallen.

66 Erdbeben jeden Tag. Nach der Statistik werden im Jahr 24 000 Erdbeben verzeichnet, so daß 66 Erdbeben auf jeden Tag kommen. Die meisten indessen werden nur durch den Erschütterungsmesser gemeldet und die größten finden in ihrer Mehrzahl in der See oder in unbewohnten Gegenden statt. Im übrigen haben sich die Schadensziffern bei Erdbeben außerordentlich erhöht. Bei dem Erdbeben in Neapel 1857 kamen 12 000 Menschen ums Leben, 1908 in Messina 130 000 und 1923 in Tokio 400 000. Ebenso hat sich der angerichtete Sachschaden, der 1902 bei dem Erdbeben von Martinique noch etwa 200 Millionen betrug, vermehrt auf 20 Milliarden Goldmark bei dem letzten japanischen Erdbeben.

Der Henker lebt vom Strick. Der Henker, der die drei Urheber des Bombenanschlags in der Kathedrale von Sofia vom Leben zum Tode beförderte, ist durch diese Tat zum wohlhabenden Mann geworden. Es ist ein herumziehender Zigeuner, der für das Hängen keine große Summe bekam, aber dadurch die Möglichkeit gewann, die drei Stricke meistbietend zu versteigern. Er hat sie in kleine Stücken und Fäden zerschnitten und zu hohen Preisen verkauft. Gift doch der Besitz eines Stückchens von einem Stricke, an dem ein Verbrecher „gebaumelt“ hat, auf dem Balkan für ein besonders glückbringendes Amulett, und viele Dupende von Bewohnern Sofias tragen jetzt diese Stückchen als kostbarsten Besitz bei sich.

Handel und Verkehr

Dollarkurs Berlin, 5. Sept., 4.20. (Als Goldmünze 4.26.)
 Dollarschuldscheine 94.63.
 Kriegsanleihe 0.278.
 Franz. Franken 103.43 zu 1 Pfd. St.
 Ital. Lira 120.31 zu 1 Pfd. St.
Berliner Geldmarkt. Tägliches Geld 8—9.5, Monatsgeld 10 bis 11.5, Privatdiskont kurze Sicht 7.375, lange Sicht 7.25.
 Für die Auslandsanleihe der Rhein-Main-Donau A.-G. haben der bayerische Staat und das Reich die Bürgschaft übernommen.
Die Getreide-Einfuhrscheine, die demnächst in Kraft treten, sollen baldmöglichst als börsemäßige Wertpapiere gehandelt werden.
Der Haushalt von Groß-Berlin. Der Gesamtbedarf der Berliner Stadtverwaltung im Rechnungsjahr 1925 beträgt an ordentlichen Ausgaben 489 Millionen, an außerordentlichen 61 Millionen Mark, rund ein Viertel mehr als im Vorjahr. In den Ausgaben nimmt das Unterrichtswesen 85 Millionen gegen 60 im Vorjahr oder 26 Prozent in Anspruch, die allgemeine Wohlfahrt 77 (49) Millionen oder 24 Prozent des Gesamtbedarfs.
 Auf der Leipziger Messe hat sich das Geschäft von Tag zu Tag gebessert. Lebhaftige Nachfrage, auch vom Ausland herrschte in Spielwaren, Steinzeug (Kanada, Amerika, Holland), Kristallwaren und Kunstporzellan. Recht gut waren die Umsätze jezt auch in Christbaumschmuck, der besonders von England und der Schweiz verlangt wurde.
 Der Abbau der Ruhrzechen scheint zum Stillstand gekommen

zu sein, nur über die Stilllegung von Zechen im Kreise Hörde (Westfalen) schweben noch Verhandlungen. Nach sachmännlichen Berechnungen dürfte für die heutigen Betriebsverhältnisse der Ruhrzechen eine Gesamtbelegschaft von rund 400 000 Mann genügen. Sie beträgt jetzt etwas über 410 000 Mann und hält sich damit auf dem Vorkriegsstand.

Metallgründung. Die Metallbankgruppe hat in Gemeinschaft mit der Metallfirma Aron Hirsch u. Sohn in Halberstadt mit der türkischen Arbeitsbank eine A.-G. mit 1 Million türkischen Pfund Kapital zur Ausbeutung der Silberblei-Rünen in Bulgarien-Dagb gegründet.

Einschränkung der Rohstahlerzeugung. Nachdem die deutsche Rohstahlerzeugung bereits um 35 v. H. eingeschränkt worden war, soll, wie verlautet, nun eine weitere Einschränkung um 10 bis 15 v. H. beabsichtigt sein.

Schwierigkeiten der Uga. Die Arbeiterhaft der Stinneschen Automobilwerke in Berlin-Lichtenberg (Uga) hat das Geschenk von 2 Millionen Aktien abgelehnt. Hinsichtlich der Lohnzahlungen bestehen in dem Wert neue Schwierigkeiten, die durch die Einstellung der Lieferungen seitens einzelner Firmen, die noch nicht bezahlt worden sind, veranlaßt wurden.

Italienisches Angebot auf die Aktienmehrheit der Uga-A.-G. Die „New York Times“ berichtet, daß das von Dr. Fasola für einen fährenden italienischen Industriellen abgegebene Angebot von 200 000 Dollar für 51 Prozent der Aktien der Uga-Werkegesellschaft für Automobilbau, die früher zum Stinnes-Konzern gehörte, von Fasola auf 265 000 Dollar erhöht worden sei.

Zusammenbruch des Schiffkonzerns. Fast alle Tochtergesellschaften des Konzerns erklären sich außer Stande, die fälligen Zahlungen an die Lieferanten zu leisten. An der Frankfurter Börse nennt man die gesamten Verpflichtungen mit 80 Millionen Mark.

Mag Hahn, Chemische Fabrik A.-G. in Berlin ist in Konkurs. Auf Veranlassung der Hauptgläubiger, die zugleich die Hauptaktionäre sind, wurde der Direktor Viktor Springer verhaftet. Auch die Reichsbahn und die Deutsche Verkehrskreditbank sollen geschädigt sein. Die Gesellschaft ist eine Pflanze der Inflationszeit.

Stuttgart, 5. Sept.

Die Börse beendet die Woche in etwas ruhigerer Haltung bei teilweise leicht nachgebenden Kursen. Die Grundtendenz ist jedoch immer noch freundlich. Die Umsätze waren wesentlich kleiner, was auch darauf zurückzuführen sein dürfte, daß es in breiteren Publikum noch nicht allgemein bekannt ist, daß nunmehr auch Samstags wieder Börse stattfindet. Der Rentenmarkt lag ebenfalls etwas leichter. 5proz. Reichsanleihe 0.26.
 Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 5. Sept. Weizen märk. 21.80—22.40, Roggen 16.70—17.50, Wintergerste 18—18.50, Sommergerste 21.40 bis 24.50, Haber 17—18.70, Weizenmehl 31—34.25, Roggenmehl 24.75—26.27, Weizenkleie 12, Roggenkleie 11.80.

Württ. Edelmetalle vom 5. Sept. Feinsilber Grundpreis 99.40, in Körnern 98.90 G., 99.40 B., Feingold 2305 G., 2315 B., Export-Platin 15 G. 15.35 B.

Märkte

Schweinepreise. Hirschfeld: Milchschweine 36—40. — Neuenbürg: Käufer 39—40, Milchschweine 20—25. — Rürtingen: Milchschweine 32—34, Käufer 55—60. — Pfäfersingen: Milchschweine 25—34. — Winnenden: Milchschweine 38—45 K das Stück.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 5. Sept. Obst (je Pfd.): Tafeläpfel im Großhandel 15—23 S., im Kleinhandel 20—30 S.; Schüttel-, Auschuß-, Fall- und Molläpfel 4—6, 5—8; Spalterbirnen 40—50, 50—65; Tafelbirnen 20—30, 25—50; Tafeltrauben 25—35, 33—45; Brombeeren 30—50, 40—65; Preiselbeeren 50 bis 70, 65—90; Pfirsiche 50—60, 65—110; Pflaumen 15—20, 20 bis 25; Reineclauden 20—30, 25—40; Zwetschgen 15—20, 20—25.

— Gemüse: 1 Pfd. neue Kartoffeln 4—6, 5—8; 1 Pfund Stangenbohnen 18—25, 23—33; 1 Stück Kopfsalat 5—10, 7—13; 1 Stück Endivienalat 8—10, 10—13; 1 Pfd. Wirsing 6—8, 8 bis 10; 1 Pfd. Filderkraut 4—6, 5—8; 1 Pfd. Weißkraut (rund) 3—5, 4—7; 1 Pfd. Kohlrut 6—9, 8—12; 1 Stück Blumentohl 20—70, 25—90; 1 Bund rote Rüben 7—10, 9—13; 1 Pfd. Gelbe Rüben 8—10, 10—13; 1 Bund Karotten, runde, kleine 8—12, 10—15; 1 Pfd. Zwiebel 8—10, 10—12; 1 Stück große Gurke 15—30, 20 bis 40; 1 Stück Salzgurken 1—2, 1.5—2.5; 100 Stück Einmachgurken 50—70, 60—90; 1 Stück Rettich 3—8, 5—10; 1 Stück Sellerie 10—20, 13—25; 1 Pfd. Tomaten 8—12, 10—15; 1 Pfd. Spinat 15—18, 20—23; 1 Pfd. Mangold 10—15, 13—20; 1 Pfd. Kopfsalatraben 4—6, 5—8.

Stuttgart, 5. Sept. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardspfad, Zufuhr: 500 Str., Preis 4—4.50 M für 1 Zentner. Filderkrautmarkt auf dem Leonhardspfad, Zufuhr: 200 Str., Preis 4—5 M für den Zentner.

Rosobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz, Zufuhr 500 Str., Preis 5—5.60 M für 1 Zentner.

Hopfen. Letztang: Im Hopfenhandel herrscht fortgesetzt lebhafter Einkauf zu Preisen von 550 K und darüber. Für Ausschick sind auch bereits 600 K bezahlt worden. Die Späthopfen gehen sehr schlecht aus. — Rottenburg: Für Hopfen vom Langen Gewand wurden 450 K nebst Trintgeld, für Striesel Spalter Hopfen 500 K bezahlt, bis jezt höchsterzielter Preis in Rottenburg. — Obernau: Die Hopfenernte ist in vollem Gang. Der erste Ballen wurde zu 450 K verkauft. — Hailfingen: Für schöne Ware wurde 470 K bezahlt. — Eckenweiler: Die Hopfenernte geht zu Ende. Verkauft wurde zu 430 K und Trintgeld. — Etringen: Es wurden einige Ballen Hopfen verkauft zu 450 K und Trintgeld. — Bendorf: Der Preis beträgt 500 K und Trintgeld. — Nordstetten: Die Ernte ist in vollem Gang. Gute Mittelernte. Noch kein Kauf abgeschlossen. Geboten wurden 450 K und 50 K Trintgeld.

Schlechte bodliche Weinbergsausichten. In Baden haben teilweise die pflanzlichen und tierischen Schädlinge des Weinstocks in den letzten Monaten so gehaust, daß der Ertrag der Ernte fast vernichtet ist. Einzelne gute Bezirke werden vielleicht noch einen mittleren Herbst bekommen. Die Weinverfeigerungen haben zwar im allgemeinen keinen großen unmittelbaren Erfolg gehabt, aber es wurde doch das Interesse für reine einheimische Weine wieder mehr geweckt.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	4. September		5. September	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld.	168.92	169.24	168.89
Belgien	100 Fr.	18.68	18.72	18.71
Norwegen	100 Kr.	88.39	88.61	90.24
Dänemark	100 Kr.	105.27	105.52	105.63
Schweden	100 Kr.	112.46	112.71	112.44
Italien	100 Lira	16.77	16.81	16.82
London	1 Pfd. Sterl.	20.329	20.389	20.346
Neuyork	1 Dollar	4.195	4.207	4.195
Paris	100 Fr.	19.69	19.78	19.695
Schweiz	100 Fr.	91.05	91.25	91.00
Spanien	100 Peseta	59.73	59.87	59.78
D. Oester.	100 Schill.	59.18	59.32	59.18
Prag	100 Kr.	12.432	12.472	12.432
Ungarn	100 000 Kr.	5.845	5.915	5.895
Argentinien	1 Pto.	1.689	1.693	1.689
Tokio	1 Yen	1.698	1.702	1.700
Danzig	100 D. Guld.	-0.70	0.90	-0.70

Das Wetter

Der Hochdruck im Westen hat sich wieder verstärkt, doch ist immer noch mit Ausläufern des nördlichen Tiefs zu rechnen, jedoch das Wetter unbefriedigend bleibt. Für Dienstag ist weiterhin zeitweise aufheiterndes, aber auch m. hoch bedecktes, höchstens zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wildbad, den 5. September 1925.

Todes-Anzeige.

Teile Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Kappelmann

Oberholzhauer

Samstag früh nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: Karoline Kappelmann mit Kindern.

Familie Glaser u. Hoffmann.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Wildbad, den 7. September 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Liebe, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter erfahren durften, danken herzlich

Familie S. Wildbrett u. K. Bott.

M o s t o b f t.

Bestellungen können gemacht werden. Lieferung kann erfolgen vom 20. September ab, ohne Anzahlung, per Zentner 6.— M.

Einlegkartoffeln

per Zentner 4.50 M.

P. Haub.

Dr. Thompsons Seifenpulver

Selt 50 Jahren in der deutschen Hausfrauenwelt bevorzugt!
Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke



„Schwan“

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Wildbad.
 Am Mittwoch den 9. September 1925, vorm. 10 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung eine Rutsche (Lanbauer) zur Versteigerung. Zusammenkunft beim alten Schulhaus. Sähle.

Perfekte Köchin

für kleinen Haushalt von drei Personen in besseres Landhaus, Zimmermädchen vorhanden, für baldigst gesucht von Frau Otto Brodbeck, Feldbrennach (Württ.)

2-3000 Mark

gegen gute Sicherheit (Hypothek) aufzunehmen gesucht. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Zeiß-Prismen-Feldstecher,

sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Zwei Ziegen

3 und 5 Jahre alt, sowie 1 neues

Faß

366 Ltr. haltend, zu verkaufen. Villa Bauer.

Möbel

Habe eine Serie Eich. Schlafzimmer in moderner tadelloser Ausführung, das Stück komplett zu Mk. 750.— abzugeben sowie Herrenzimmer, Speisezimmer u. Einzelmöbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Walz, G.m.b.H. Möbelfabrik u. Bauschreinerei Tel. 4 Birkenfeld Tel. 4

Fußballverein Wildbad. Vereintester Fußball- und Sportverein.

Dienstag abend 7/9 Uhr

Auschuß-Sigung

in d. Weinstube „Schwanen“
 Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig.
 Der Vorstand.

Landes-Kurtheater

Direktion Steng-Krauß.

Montag, 7. September Die Esardasfürstin Operette in 3 Akten.

Dienstag, den 8. September Der wahre Jakob Schwank-Schlager in 3 Akten

Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr

Großer Saison-Ausverkauf

Um mein Lager noch vor Schluß der Saison zu räumen, habe ich mich entschlossen, meiner Kundschaft eine außerordentlich günstige Gelegenheit zum Einkauf zu bieten. Ich gewähre zu diesem Zweck von heute an auf alle Waren

15 Prozent Rabatt

Empfehle besonders Strickwesten äußerst billig

Rudolf Kaufmann

Wilhelmstraße 90, gegenüber der Sonne

Inserieren bringt Gewinn

Orchester-Verein Wildbad.
 Morgen Dienstag abend 8 Uhr im Hotel „Kühler Brunnen“

Probe.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Neue Mitglieder erwünscht.

Konsum- und Sparverein Wildbad und Umg. E. G. m. b. H.

Dienstag, den 8. September bleibt der Laden 1 bei der Linde wegen Inventur von 1 Uhr ab geschlossen. Der Aufsichtsrat.